

Devisentelegramm

20.08.2026 08:03

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
EUR / USD	1,1674	1,1674	EUR / AUD	1,6408	1,6409	EUR / HUF	363,86	364,08
EUR / GBP	0,8581	0,8582	EUR / NZD	1,9613	1,9615	EUR / CNH	7,8504	7,8510
EUR / CHF	0,9338	0,9339	EUR / HKD	9,1548	9,1562	GBP / USD	1,3603	1,3604
EUR / JPY	185,19	185,21	EUR / SGD	1,4845	1,4847	USD / CHF	0,7999	0,8000
EUR / CAD	1,6108	1,6109	EUR / TRY	56,1060	56,1203	USD / JPY	158,64	158,65
EUR / SEK	11,0177	11,0199	EUR / THB	38,3481	38,3686	USD / CAD	1,6108	1,3801
EUR / NOK	10,8846	10,8875	EUR / CZK	24,1660	24,1730	AUD / USD	0,7114	0,7115
EUR / DKK	7,4756	7,4759	EUR / PLN	4,3181	4,3195	NZD / USD	0,5951	0,5952

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1675-77	1,1588-90	1,1664-66	
New York	1,1677-79	1,1600-02	1,1675-77	
Tokio	1,1681-83	1,1670-72		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Bloomberg

Guten Morgen!

Die deutsche Industrie startet mit einem ungewöhnlich hohen Auftragspolster in die zweite Jahreshälfte. Im Juni stieg der Auftragsbestand den fünften Monat in Folge, diesmal um 0,8 Prozent gegenüber dem Vormonat und erreichte damit den höchsten Stand seit 2015. Gegenüber dem Vorjahresmonat legte der Bestand sogar um 9,3 Prozent zu – so stark wie seit 2022 nicht mehr. Die Reichweite der Aufträge verharrte mit 8,9 Monaten ebenfalls auf einem Rekordhoch. Rechnerisch könnten die Unternehmen ihre bestehenden Aufträge damit fast neun Monate lang abarbeiten, ohne neue Bestellungen hereinzunehmen. Die Entwicklung nährt die Hoffnung auf eine Belebung der deutschen Wirtschaft. Besonders der Bereich Datenverarbeitung, Elektronik sowie der Maschinenbau verzeichneten Zuwächse. Auch die Stimmung in den Unternehmen und die Konjunkturerwartungen haben sich zuletzt laut ZEW-Konjunkturindex verbessert. An den europäischen Kapitalmärkten bleibt die Inflation im Fokus. Im Euroraum stieg die Teuerungsrate im Juli auf 2,9 Prozent nach 2,8 Prozent im Juni, die Kerninflation auf 2,5 Prozent. In Großbritannien zog die Inflation sogar von 2,6 Prozent auf 2,9 Prozent an und erreichte damit den höchsten Stand seit März. Haupttreiber waren höhere Energiekosten. Für die Bank of England bleibt die Entwicklung schwierig: Die Teuerungsrate liegt nun deutlich über dem Inflationsziel von zwei Prozent. Gleichzeitig würde die nachlassende Konjunktur für einen zeitnahen Zinserhöhungsschritt sprechen.

Die am gestrigen Abend veröffentlichten Fed-Minutes zeigen, dass die Inflationssorgen innerhalb des FOMC deutlich zugenommen haben. Zwar beließ die US-Notenbank den Leitzins im Juli bei 3,50 bis 3,75 Prozent, doch drei Mitglieder votierten bereits für eine Anhebung um 25 Basispunkte. Zudem sahen mehrere Notenbanker bei anhaltend erhöhtem Preisdruck die Notwendigkeit einer weiteren Straffung, um eine Verfestigung der Inflationserwartungen zu verhindern. Gleichzeitig bleibt die Fed angesichts der zuletzt schwächeren Arbeitsmarktdynamik vorsichtig. Das Protokoll unterstreicht damit die Spaltung im FOMC und spricht eher gegen eine schnelle Lockerung der Geldpolitik.

EURUSD legt deutlich zu und befindet sich bei 1,1670 USD. Wir blicken weiter auf einen Widerstand bei 1,1690 USD. Südwärts gerichtete Kurse treffen bei 1,1480 USD auf eine erste Unterstützung.

EURGBP liegt bei 0,8580 GBP. Die Unterstützung bei 0,8460 GBP bleibt intakt, genau wie die Hürde an der 0,8690er-Marke.

EURCHF beginnt an der 0,9340er-Marke und verbleibt somit weiterhin im bekannten Korridor zwischen 0,9250 CHF und 0,9415 CHF.

EURJPY verbleibt auf hohem Niveau mit Kursen um 185,20 JPY. Im weiteren Kursanstieg könnte sich die 186er-Marke weiterhin als nächster psychologischer Widerstand erweisen. Abgebende Notierungen könnten bei 181,00 JPY wieder eine Unterstützung vorfinden.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
14:30	US	Philadelphia-Fed-Index	August	25,0	41,4
14:30	US	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe, Tsd.	15.Augusr	210	209